

Wir gratulieren in Apenburg, Klein Apenburg, Rittleben:

2.12. Herta Dörheit	(90.)	1.1. Irma Eckmann	(76.)
6.12. Ilse Keek	(79.)	3.1. Otto Reek	(78.)
8.12. Edith Braier	(68.)	3.1. Helene Kleinecke	(74.)
10.12. Elisabeth Schültke	(80.)	6.1. Elfriede Reek	(75.)
13.12. Hilde Leonhardt	(75.)	7.1. Selma Koch	(89.)
18.12. Alfred Schäfer	(73.)	8.1. Otto Braier	(76.)
22.12. Meta Schulz	(89.)	16.1. Berthold Neitzel	(70.)
26.12. Stefan Briol	(76.)	19.1. Gerhard Grabenstein	(65.)
27.12. Hella Germer	(74.)	25.1. Erna Krüger	(97.)
28.12. Elfiede Wichmann	(81.)	29.1. Grete Plikat	(75.)
31.12. Alfred Loos	(82.)	30.1. Klaus-Dieter Schulze	(65.)
31.12. Gertrud Drawehn	(71.)	31.1. Eleonore Walter	(69.)

In Winterfeld, Recklingen, Baars und Quadendambeck feiern ihren Geburtstag:

7.12. Kurt Hirschmann	(68.)
17.12. Alfred Schulz	(76.)
17.12. Otto Theuerkauf	(66.)
19.12. Grete Koslowski	(81.)
20.12. Anneliese Kleinfeldt	(68.)
22.12. Heini Wilke	(72.)
24.12. Paul Hermanski	(75.)
25.12. Heinz Ehring	(73.)
30.12. Inge Löffler	(70.)
2.1. Herbert Löffler	(71.)
9.1. Elsbeth Lütkemüller	(86.)
13.1. Ernst Lemme	(66.)
17.1. Gertrud Dieterichs	(69.)
25.1. Ursula Fehse	(72.)



Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de

Apenburg-Winterfeld aktuell

19. Ausgabe

Dezember 2002/ Januar 2003

- Apenburger Weihnachtsmarkt am 14. Dezember 2002
- Neues von „Schostermöllers Otto“
- Der neue Jugendclub in Apenburg
- Apenburger Künstler präsentieren sich im Internet



Stefan Baumgarten zeichnete das Winterfelder Hünengrab

Liebe Leser!

Mit dieser Ausgabe beginnen wir nun das vierte Jahr unserer kleinen Dorfzeitung. Wir begannen mit viel Einsatz, aber wenig Erfahrungen. Die ersten Ausgaben klebten wir noch aus einzelnen Beiträgen zusammen, weil es mit dem Einscannen von Bildern noch nicht klappte. Allmählich erhöhten wir die Seitenzahl von ursprünglich 12 auf jetzt immerhin 24 in jeder Ausgabe.

Seit zwei Jahren erscheinen unsere Beiträge in einer eigenen Internetrubrik und werden entsprechend beachtet. Mehr als 2000 Besucher riefen diese Seiten bereits auf. Es sind vor allem junge Apenburger, die irgendwo in Deutschland studieren oder ehemalige Apenburger in Deutschland, Europa oder Übersee, die sich über die ferne Heimat informieren möchten.

Wir freuen uns immer wieder sehr, wenn wir zustimmende oder auch kritische Hinweise zu unseren Beiträgen bekommen.

Besonderes Glück ist es aber für uns, wenn Schreiben, Bilder oder andere Zeugnisse der Geschichte unseres Ortes oder seiner Menschen zu uns gelangen. Wir glauben, dass noch so viel Interessantes aus der Vergangenheit fast unbeachtet in Kisten oder Schränken liegt, das für Veröffentlichungen gut zu verwenden wäre. Bitte helfen Sie uns auch in Zukunft, denn z.B. die Beiträge über Otto Müller oder das Heft über Rittleben sind nur durch Ihre Hilfe möglich gewesen. Wie wird es weitergehen?

Seit der 14. Ausgabe hatten wir versucht, Winterfeld mit in unsere Themenauswahl einzubeziehen. Leider haben wir nur von sehr wenigen Winterfeldern etwas Unterstützung bei der redaktionellen Arbeit erhalten. Ihnen recht herzlichen Dank.

Da sich auch der Zusammenschluss der Gemeinden auf unbestimmte Zeit verzögert, werden wir ab der nächsten Ausgabe wieder mit dem alten Titel vor allem für den Bereich der Gemeinde Apenburg erscheinen.

Alles Gute zu den Feiertagen und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr!

Im Auftrag der Redaktion: Günter Schröder

Uns plattdütsch Siet

Wienachten steiht vör de Dör –

Vör mien', vör dien' un öwerhaupt. Dat werd'n Stress düt Jaor!
Uns Vaddr mött sick öwerlegn, wat förn Nachthimm he för
Muddern köfftt. Scheun bequem mött et sin – för em!

Mudder mött allens organisieren. Dat Oma nich tau veel niege
Schlüppers von de warme Sorte tau'n Fest krägn deit. Opa bruk
ouk nich glieks werrer fief Paor Socken.

Bie de Kinners is dat allens veel better. De dörpen upp'n Zettel
maoln, wat de Olln ranholn sulln.

De hem jao ouk kein Hemmungen. De Olln don doch egaolwech
sou, as wenn de Zaster nie nich alle werd.

Un dann gift et noch de heimlichen un sworn Wunsch.

Uns Oma will, dat Opa nich mehr smöken sull.

Opa wullt, dat Oma öfters Sendepause hätt, awer dat gift et nich
maol mehr upp de Mattschief vont Fernsehen.

Mudder wünscht sick Jaor för Jaor, dat se twintig Pund lichter
wär, Vaddr seggt, dat denn mehr Platz in de Käökn wär.

Vaddr wett hüt schon, dat eent upp alle Fälle klappn deit. Dat
Konto bi de Bank hat to Niejaor bestimmt affnomm un de
Schwindsucht krägn. (G. Sch. u. O.Reek)

Fritz Hagen

Wintermärchen

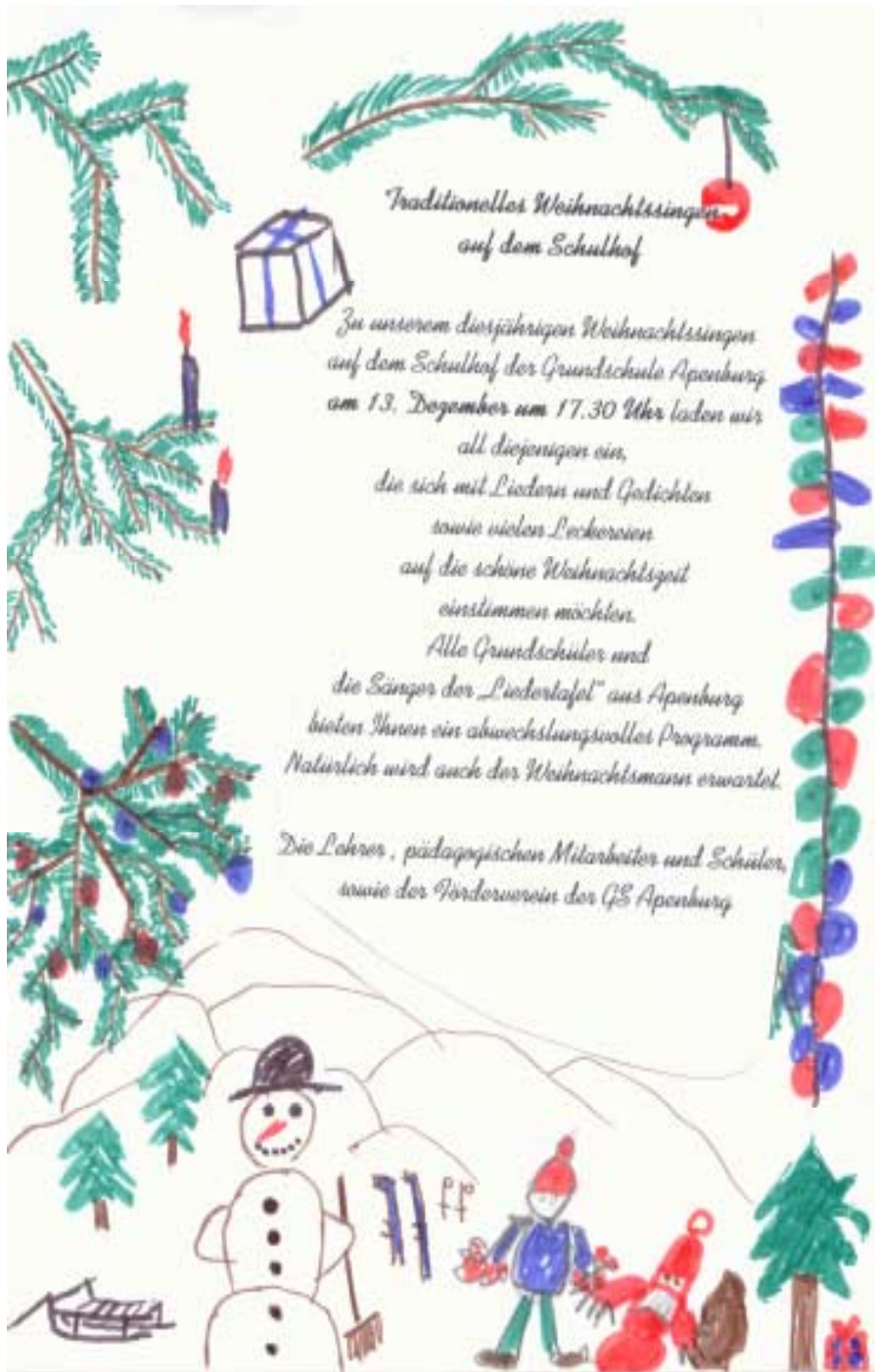
In Dannbusch unnerd witte Dok,
dao sind se all ut Märchenbok:
dat Zwergenvolk, de Hex, de Wicht-
graod so as Grotmudders Geschicht.

Ach, kiek maol an! De lütte Bom,
de sieht jao ut as wie sön Gnom.
Dat anner Bömchen newenan
is graot so asn Heinzelmann.



Un watis dat dao an de Eer?
Huch, dat is jao een witten Bär!
Nu häw ich mi dänn doch verfährt -
dao is jao Wienachtsmann sein Perd.

Dao sind se all ut Märchenbok
verwannelt in een witten Spok.
Schient awer warm de gülden Sunn,
dänn sind se alltohop verschwunn...



Darf es ein Buch mehr sein?

Suchen Sie ein Geschenk für Kinder, Enkel, Oma, Opa? Ein gut gewähltes Buch ist immer eine besonders schöne Weihnachtsgabe. Beim Kauf hat man die Qual der Wahl. Die Interessen der Beschenkten sind zu beachten, aber auch der eigene Geschmack spielt eine Rolle. Dann hat man noch die Wahl zwischen anspruchsvoller oder trivialer Literatur, zwischen Abenteuer, Krimi oder Entwicklungsroman usw. Unter diesen Gesichtspunkten empfiehlt Frau Albrecht aus der Gardelegener Buchhandlung „Das gute Buch“ folgende Titel:

Für kleinere Kinder bis zu sechs Jahren sind Vorlese- und Märchenbücher gefragt. Die Buchhändlerin empfiehlt aus der Reihe Dreiminutengeschichten z.B. „Lach mit uns, kleiner Bär“ oder von den Vorlesebären „Delfingeschichten“.

Bei Grundschulkindern sind die Leselöwen mit spannenden Geschichten über Detektive, Indianer, Tiere,... sehr beliebt. Man kann auch Thiemanns Buchpiraten, z.B. „Mutprobe im Morgengrauen“ empfehlen.

Für Teens hat Peter Freund „Laura und das Geheimnis von Aventerra“ geschrieben. Darin geht es um geheimnisvolle und spannende Abenteuer im Stile Harry Potters, dessen fünfter Band noch nicht zu kaufen ist. Die Thiemann-Reihe Freche Mädchen-freche Bücher, z.B. der Titel „Kürbis criminale“ ist extra für Mädchen geschrieben und wird gern gelesen.

Ganz aktuell **für erwachsene Leser** ist von Mende Nazer und Damien Lewis „Sklavin“. In diesem Buch wird die authentische Lebensgeschichte einer Frau aus Afrika erzählt, die in England vergeblich um Asyl nachsuchte.

Sprachlich und inhaltlich anschaulich und anspruchsvoll sind Bücher von und über Erwin Strittmatter. Da gibt es zur Zeit die „Biographie in Bildern“, „Wie der Regen mit dem See redet“ und „Geschichten ohne Heimat“. Beim letzten Band handelt es sich um eine von Eva Strittmatter zusammengestellte Sammlung bisher nicht erschienener für den Autoren typischer Kurzgeschichten.

Viel Spaß beim Kaufen und Lesen! (G. Sch.)



Kindertagesstätte Märchenburg

Hallo, liebe Apenburger, heute gibt es Neues aus der Kindertagesstätte zu erzählen.

Der Sommer ist nun schon lange vorbei, viele schöne Tage haben wir im Waldbad verbracht.

Auf unserem neuen Spielplatz können wir jetzt wunderbar spielen. Die Kletterburg mit der gro-ßen Sandfläche lädt uns ein, auf abenteuerliche Weise unsere Spielwelt zu erkunden.

Wir haben viel Platz und alle Kinder fühlen sich einfach toll, wenn wir fern vom Verkehrstrubel spielen.

Den Sommer haben wir mit einem Laternenfest verabschiedet. Ein Karussell drehte sich den ganzen Tag.

Am Abend wollten wir gemeinsam mit den Eltern und Großeltern einen

langen Ummarsch durch das Dorf unternehmen. Leider wurde es nur ein kurzer Marsch. Begleitet von der Feuerwehrkapelle und mit aufgespannten Regenschirmen zogen wir trotz des Regens durch das Dorf.

Alle wurden nass.

Im Feuerwehrhaus konnten wir uns aufwärmen.

Für Essen und Trinken

war gesorgt. Die Laternen, die wir gemeinsam mit Muttis und Vatis gebastelt hatten, haben sich leider aufgelöst. Trotzdem können wir sagen, dass dieser Abend ein schönes Erlebnis für uns alle war. In unseren Räumen hat sich noch eini-ges verändert. Seit dem 12. November kann es regnen, so viel es will. Wir bleiben trotzdem trocken. Wenn wir genug haben, bei schlechtem Wetter drinnen zu hocken, können wir unter unse-rem schönen neuen Dach frische Luft schnappen.



Ein Dankeschön an alle, die uns diese Überdachung ermöglicht haben.

28 Kinder können schon in neuen Betten schlafen. Neue Stühle und Tische für die großen Gruppen gab es auch. Im Winter wollen wir noch renovieren. Unser Flur und der Schlafräum der Kleinen soll neu gemalert werden.

Doch erst mal warten unsere 40 Kinder auf den Weihnachtsmann. Mal sehen, was der noch für Überraschungen bereithält. Bevor der Weihnachtsmann in den Kindergarten kommt, gehen wir am 10. Dezember mit einem kleinen Programm zu den Rentnern.

Also dann, liebe Omas und Opas, freut euch schon auf eure Kleinen und Großen aus der Märchenburg. (B. P.)



Liebe Kinder! Malt bitte die Bilder dieser Seiten schön aus.

Schulküche Apenburg

Mittagessen frei Haus

von Montag bis Freitag

pro Tag 2,50 €

auch Party-Service

Mühlenweg 31, 38486 Apenburg

Tel.: 039001/ 548 oder 0170 18357041



Aus den evangelischen Kirchengemeinden Apenburg und Recklingen sowie aus dem Kirchspiel Winterfeld...

...TERMINE...TERMINE...TERMINE...TERMINE...TERMINE...

Apenburg:

08.12.02	14.30 Uhr	Adventsandacht mit Hl. Abendmahl im Pfarrhaus anschl. Advents- "Kaffeestündchen"
24.12.02	18.00 Uhr	Christvesper
26.12.02	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst, Kirche
31.12.02	18.00 Uhr	Jahresschlussandacht, Kirche
01.01.03	14.00 Uhr	Neujahrgottesdienst – noch einmal unter den Weihnachtsbäumen

Winterfeld:

24.12.02	16.45 Uhr	Christvesper
26.12.02	9.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
31.12.02	17.00 Uhr	Jahresschlussandacht

...weitere Termine, besonders in den kleineren Orten, entnehmen Sie bitte den örtlichen Aushängen...

Bibelwoche

ist in Apenburg in der Woche vom 27.-31. Januar 2003 jeweils um 19⁰⁰ Uhr im Pfarrhaus.

Thema ist der Brief des Apostel Paulus an die Römer.



Die Kirche in Recklingen

Weihnachtsrätsel

In die folgende Weihnachtsgeschichte haben sich ein paar Fehler- und zwar falsche Tatsachen, nicht kleine Übersetzungsunterschiede! - eingeschlichen.

Wer alle 15 Fehler findet, kann im Weihnachtsgottesdienst am 26.12.02 einen von fünf Preisen (von einer CD bis zu einem Strohhalm) gewinnen. Bitte notieren Sie sich die Fehler, mit je einem Stichwort und bringen Sie die Lösung am 26.12. mit in den Gottesdienst. Ein Fehler, der sich wiederholt, ist nur einer. Nun geht's los:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass der Kaiser Augustus eine Bitte aussprach, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Quirinius* Statthalter^{2*} in Syrien war. Und mancher ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Simeon aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Jerusalem, weil er aus dem Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren dritten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Wiege, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Kühe. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie wurden sehr fröhlich. Und der Engel sprach zu ihnen: Wacht doch endlich auf! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist gestern der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in einem weißen Kleid und in einer Wiege liegen. Und alsbald war da bei dem Engel ein Auswahlchor der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede im Tierreich und den Menschen ein Wohlgefallen. Und *als* die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns übermorgen gehen nach Jerusalem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“ Und sie kamen langsam und fanden beide, Maria und Simeon, dazu das Kind in der Wiege.

(=Cyrenius=richtig!) ^{2}(=Landpfleger=richtig!)

Das Asphaltmischwerk in Apenburg



Asphalt hat uns das Leben auf den Straßen leichter und sicherer gemacht. Heute findet man nur auf einigen Nebenstrecken Teerstraßen aus alten Zeiten, die im Sommer weich werden und dann schön kleben. Weil

Teerstraßen viel weicher als Asphaltstraßen sind, entstehen im Laufe der Zeit auch mehr Unebenheiten. Wenn Sie eine Verbrauchsanzeige im Auto haben, können Sie auch feststellen, dass auf diesen Huckelpisten wesentlich mehr Kraftstoff verbraucht wird. Auf den glatten Asphaltstraßen sind die Fahrzeuge auch wesentlich leiser. Das wissen alle Anwohner von Hauptstraßen zu schätzen, deren Ortsdurchfahrt in den letzten Jahren modernisiert wurde.

Nach der Wende 1990 wurde die ehemalige Bezirksdirektion für Straßenwesen in ein Tochterunternehmen der Ilseder Schlackenverwertung umgewandelt.

Mit den Mischwerken in Haldensleben und Magdeburg wurde der Grundstein für die Asphaltmischwerke Sachsen-Anhalt gelegt. Um im nördlichen Teil unseres Bundeslandes auf dem Markt präsent zu sein, folgten dann 1991 das Mischwerk in Apenburg und im gleichen Jahr noch das MW in Lüderitz bei Stendal, im Jahr darauf das MW in Geestgottberg.

In nur acht Wochen, vom Tag der Anlieferung gerechnet, wurde das Apenburger Werk errichtet und war produktionsbereit. Vom ersten Tag an sind hier 5 Beschäftigte tätig, um die Straßenbaufirmen mit Asphalt beliefern zu können.

Als Lieferant für den Straßenbau produzieren wir hauptsächlich Walzasphalt (im Temperaturbereich von ca. 160 °C). Mit einer Leistung von 160 Tonnen pro Stunde gehört das Werk in die mittlere Größenkategorie bei den Asphaltproduzenten. Die Tagesleistung von 1500 Tonnen Mischgut reicht je nach

Ausbauanforderungen für etwa 2000 Meter Landstraße. Diese Menge entspricht etwa 50 LKW-Ladungen.

Einen kleineren Bereich unserer Produktion macht die Herstellung von Gussasphalt aus (im Temperaturbereich 240° C). Dieser wird vor allem als Brückenschutzschicht und in Kreuzungsbereichen eingebaut.

Ein bisher wenig genutzter Vorteil des Gussasphaltes ist der Einbau im Innenbereich. Im Gegensatz zu Beton kann nach seiner Abkühlung die Bautätigkeit uneingeschränkt fortgesetzt werden, was eine enorme Zeitersparnis bedeutet.

Dass Asphalt nicht immer schwarz sein muss, kann man im Heidepark Soltau sehen. Dort wurden teilweise Gehwege gelb oder grün eingefärbt. Im Bereich von Radwegen wird eine Rotfärbung bevorzugt. Es ist sogar mit sehr viel Aufwand möglich, weißen Asphalt herzustellen.

Im Laufe der Zeit wurde im Jahr 2000 die ehemalige ASA als Niederlassung in die Norddeutschen Mischwerke integriert. Daher auch unser neues Firmenlogo, aber das ASA-Schild bleibt trotzdem dran.

Wenn Sie noch mehr über Asphalt und seine Herstellung wissen wollen, besuchen Sie uns einmal oder sehen im Internet nach unter www.NMW.de



Gehen Sie durch den Ort, schauen Sie kaum hin, Sie kennen den

APENBURGER KIRCHHOF

in der Ortsmitte – ein grüner Fleck zwischen den Straßen und mittendrin die Kirche. Aber wie genau haben Sie sich dort schon umgeschaut? Der Kirchhof erzählt Geschichten und Geschichte. Schauen wir doch mal genauer hin: Beginnen möchte ich meine Umschau mit den alten Grabplatten, die noch aus der Zeit von vor mehr als 200 Jahren stammen. Da gibt es an der Außenwand der Sakristei (der Anbau an der Südseite der Kirche) ein Denkmal aus dem Jahre 1747 für die jung gestorbene Margaretha Dorothea Schulze, geborene Werneke – Namen, die es in Apenburg heute noch gibt – sie war nach gut siebenjähriger Ehe (jung gefreit!) mit dem damaligen Schulenburgischen Gesamtrichter und nachdem sie mindestens ein eigenes Kind schon hatte beerdigen müssen im Alter von 22 Jahren gestorben. Und obwohl damals den Menschen der Tod immer näher war als uns heute mit den vielen medizinischen Möglichkeiten unserer modernen Zeit, so klagt doch der verwitwete Ehemann, dass die „*frische Jugend, holde Tugend*“ dahin musste und rettet sich in seiner Trauer in Gottvertrauen: „*Wie mögen menschliche Läufe anders als veränderlich nach Gottes Rath und Willen seyn.*“

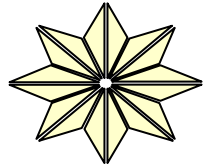
Es gibt mehrere solcher Gedenkplatten; ich will noch eine vorstellen. Vielleicht haben Sie ja Lust, sich auch die anderen mal genauer anzusehen?! Wie Reinhard Mey in einem seiner Lieder singt, gibt es den „Verdruss, dass man von dem frisch gestorb'nen immer Gutes sagen muss“, aber NICOLAUS SCHULZE bekommt auf seinem Grabstein, links neben der Kirchentür, so viele positive Attribute, dass man annehmen darf, dass es sich wirklich um einen ganz besonderen Menschen gehandelt hat. Er ist nicht nur *hochedel* sondern auch *hochgelahrt* (gelehrt) gewesen. Da wird auf seine Kindheit zurückgeschaut: *gute Voreltern, rühmliche Erziehung, glückliche Nachartung.* „*Seiener Eltern Sorgfalt ging auf, fromm und geschickt seyn, dis traf bei ihm in gesegneter Fülle ein*“, er war ein *mannhafter Mann* (-was immer man sich darunter vorstellen mag), *seine Gottesfurcht war inniglich und ungeheuchelt, seine Neigung ernsthaft, mäßig, triftig und ungeschmeichelt.* Eigenschaften wie *Klugheit, Sorgfalt, Treue und Verschwiegenheit* passten gut zu seinem Beruf, denn er war Königl. Preuß. Altmärk. Obergerichts-ADVOCAT. Ein Jurist also, der den „*Beiyfall eines jeden Recht=liebenden*“ gefunden hatte: „*Einem gerechten Richter und ADVOCATEN sind mit des gerechtesten Vorsprache die Werke überall gerecht gerathen.*“ 1671 in Stendal geboren, war er in Diesdorf am 21.Juni 1731 gestorben und wurde am

28.Juni laut Kirchenbucheintrag „still“ (gab es keine Predigt oder war die Feier in Diesdorf?) in der Apenburger Kirche beigesetzt.

Etwas ganz anderes ist das Denkmal, das man sieht, wenn man aus der südlichen Kirchentür, dem Haupteingang, heraustritt. Es wurde nach dem Krieg von 1870/71 gegen Frankreich errichtet. Auch an den Krieg von 1866 gegen Österreich wird erinnert. Dieses Denkmal spricht eine Sprache, der wir uns heute nicht so ungeprüft anschließen können. Es spricht von *glorreicher Zeit, gefallenen Helden und tapferen Streitern.* Auf seiner Südseite steht: „*Für Deutschlands Recht und Ehre, für Freiheit, Glück und Frieden sind sie im heiligen Kampfe als Märtyrer geblieben.*“ Über die Trauer, die trotzdem in den Häusern der Gefallenen geherrscht hat, kann man nur spekulieren. Mit den Worten „*Gott war mit uns*“, die oben auf dem Kreuz des Denkmals stehen, sind wohl auch die Kriegsgegner in die Schlacht gezogen. „*Mit Gott für König und Vaterland*“ - so steht es auf der Südseite des Kreuzes oben auf den Denkmal. Wir halten inne und hoffen, dass nie wieder mit solchen oder ähnlichen Worten zum Krieg gerufen wird, nicht bei uns und nicht anderswo! Aber das Denkmal hat als Zeitzeuge auch heute noch seine Berechtigung: Wir sind aufgefordert, uns zu erinnern, wie es die Aufgabe eines jeden Denkmals ist.

Damit komme ich zu den jüngsten Denkmälern unseres Kirchhofs. An der Giebelwand der Kirche von der Vorderstraße aus für alle gut sichtbar befinden sich die Denkmäler für die Gefallenen der beiden Weltkriege des vergangenen Jahrhunderts. Wer sich die Zeit nimmt, dort genau hinzuschauen, dem wird klar, wie viel Leid es in den Apenburger Familien gegeben hat. Im oberen Teil werden die Gefallenen des (1.) Weltkrieges geehrt und niemand wollte oder konnte sich wohl damals, als das Denkmal errichtet wurde, vorstellen, dass es noch einmal einen zweiten Weltkrieg geben würde.

Erst vor etwas mehr als 10 Jahren wurde im Gedenken an die Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges und an die Opfer der Verfolgungen nach dem Krieg das untere Denkmal mit den Namen fertiggestellt. Der Verband der Heimkehrer hatte die Initiative ergriffen, viele Apenburger haben ihren Beitrag dazu geleistet und in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde dies Denkmal gestalten lassen. Hier ist nun nichts mehr von Helden und Märtyrern zu lesen, und der Text endet mit dem bekannten DONA NOBIS PACEM (Gib uns Frieden). Oben über diesen beiden Gedenkplatten sieht man im Giebel der Kirche ein buntes rundes Glasfenster, das erst jüngst mit Hilfe der Sparkasse Altmark West restauriert wurde. Es zeigt eine Taube als Symbol für Gottes Geist in einem Strahlenkranz. Ich habe die Hoffnung, dass in diesem Geiste nie mehr solche Denkmäler nötig sein werden! B. Flach



Weihnachtsmarkt in Apenburg

Am Sonnabend, dem 14. Dezember,
von 12.00 Uhr bis gegen 17.00 Uhr

- Geschenke aller Art
- Mode
- Glühwein und andere Getränke
- Backwaren, Zuckerwatte
- Frische Waffeln
- Deftiges an mehreren Ständen
- Kinderbimmelbahn
- Kleines Karussell
- Floristik, und, und, und...

Gegen 15.00 Uhr

kommt der Weihnachtsmann !

Davor und danach weihnachtliche Musik, auch „live“ mit Jagdhörnern und Chor, vielleicht zum Mitsingen?!



Ca. 16⁰⁰ Uhr: Als Höhepunkt gibt es eine lebendige Krippe mit Maria, Josef, Engeln, Tieren usw.



Silvester in den Lindenhof!

All inclusive: (Musik, Unterhaltung,
(40,- €) kaltes Buffet, Getränke)

Vorverkauf ab sofort beim Lindenhof!

Der neue Jugendclub in Apenburg

Zur Eröffnung des Jugendclubs waren sehr viele Leute gekommen, z.B. der Bürgermeister, Leute von der Zeitung, die Leitung des Apenburger Kinderheims und vor allem sehr viele Jugendliche aller Altersstufen. Im Vorfeld der Eröffnung gab es viel zu tun und es gab einige Arbeitssätze, an denen sich mal mehr, mal weniger Jugendliche beteiligt haben. Viele Erwachsene haben auch mitgeholfen, damit der Jugendclub nun sehr schön und zweckmäßig geworden ist. Vor allem ist er gut eingerichtet: Es gibt dort einen Fernseher, einen Videorecorder, Playstation, eine Anlage und viele verschiedenen Spiele. Wir haben gleich am Eröffnungstag eine Clubordnung besprochen und auch gleich beschlossen. Darin steht unter anderem, dass jeder Jugendliche einen kleinen Monatsbeitrag bezahlt, was nicht zu viel verlangt ist. Wir können dort kochen, aber wir müssen natürlich die Zutaten selbst mitbringen und auch abwaschen. Der Club wird sehr sauber gehalten, denn wenn jemand etwas dreckig macht oder fallen lässt, muss er es auch wieder saubermachen. Leider hat der Jugendclub nur viermal in der Woche geöffnet. Die Mitarbeiterin vom Verein „Pro Jugend 2000“, Frau Brontke, betreut noch in anderen Orten Jugendliche und kann daher nur an drei Nachmittagen in Apenburg sein. Für einen Nachmittag hat ein junger Erwachsener aus dem DRK-Heim die Betreuung übernommen, wenn es seine Zeit erlaubt. Es wäre schön, wenn der Club auch an Wochenenden offen sein könnte. Vielleicht haben wir Glück, und



jemand von den Apenburger Erwachsenen hat Lust, einmal in der Woche den Jugendclub zu betreuen? Bitte beim Bürgermeister melden! Wir danken allen, die zur Erschaffung des Clubs beigetragen haben und hoffen weiter auf die Unterstützung von „Pro Jugend“ und der Gemeinde Apenburg und auf eine

lange Existenz des neuen Clubs. Wir freuen uns außerdem auf den Bolzplatz, der direkt am Club entstehen soll. Dabei packen wir natürlich wieder feste mit an. Einen Wunsch für die Zukunft gibt es natürlich auch: Eine Skaterbahn direkt am Jugendclub!

Einige Apenburger Jugendliche

Straßen früher und heute

Verkehrswege waren und sind für die Menschen von großer Wichtigkeit. Auf Ihnen kann man zu Reisezielen gelangen, Waren werden befördert.



Grete Minde und Tonnie Meilahn waren auch auf den Straßen rund um Apenburg unterwegs

Im frühen Mittelalter suchten sich die Kutscher von Planwagen ihren Weg von Ort zu Ort. Sie brachten z.B. die begehrten Artikel aus fernen Ländern oder Salz aus Lüneburg vom Norden nach dem Süden.

Auch durch unsere Gegend führte ein berühmter Handelsweg von Lüneburg über Salzwedel nach Magdeburg. Durch die Sumpfbgebiete östlich von Wendisch -

Apenburg hatte man diesen wichtigen Weg sogar mit Feldsteinen gepflastert, um ihn befahrbar zu halten.

An der Köhe, wo bis etwa 1840 der Wirt des Koykrugs die Reisenden und Fuhrleute bewirtete, ist noch etwas von diesem alten Pflaster zu sehen. Dass dieser uralte Krug einging und nach 1840 abgerissen wurde, hatte seine Bewandnis.



Planwagen hatten über Jahrhunderte die gleiche Bedeutung wie heute die Brummis

Als nach dem 30jährigen Krieg die Wirtschaft allmählich wieder in Gang kam, genügten die alten verschlungenen Handelswege bald nicht mehr den Anforderungen. Neben den Wasserwegen (Elbe, Havel, Saale, Jeetze, ...) benötigte man bessere Landwege. In Niedersachsen begann man 1779 mit dem Bau des „Neuen Postweges“, der heutigen B3, zwischen Hannover und Celle.

Die neuen Chausseen waren die direkte Konkurrenz für das im Ausbau befindliche Eisenbahnnetz. Deshalb versuchten die Verfechter der Schienenwege den Bau neuer Fernstraßen zu verhindern. Heute ist dieser Wettbewerb zugunsten der Straße entschieden – leider.

Die Altmark lag etwas im Abseits. In Magdeburg gab es aber einen Königlich - preußischen Chausseebau - Inspektor für den

ganzen Regierungsbezirk, auf dessen Veranlassung man um 1840 mit der Anlage einer dieser neuen „Kunststraßen“ von Magdeburg über Wolmirstedt, Gardelegen, Salzwedel nach Celle (heute B 71) begann. Diese Straßen wurden nach einem ganz einfachen Prinzip angelegt: Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist eine Gerade.

Winterfeld war einer der „Zielpunkte“ bei der Trassierung. Kommt man von Mahlsdorf, sieht man sehr weit entfernt genau in Straßenrichtung den Kirchturm von Winterfeld. Auch aus der Cheinitzer Richtung nutzte man diesen Kirchturm als „Zielpunkt“. Das kann man übrigens oft beobachten, wenn man sich auf einer dieser „Kunststraßen“ einem Ort nähert.



1878



1914

Mit diesen neuen Straßen oder Chausseen gerieten neue Orte (Cheinitz, Winterfeld, Kakerbeck, ...) in den Brennpunkt des Verkehrs und gewannen an Bedeutung. Andere Orte (Saalfeld, Klein Apenburg, Apenburg, ...) lagen nun abseits der großen Straße.



Heute branden täglich mehr als 20.000 Fahrzeuge auf der B 71 zwischen Nord und Süd. Für die Einwohner ist es fast schon ein Abenteuer, auf die andere Straßenseite zu gelangen.

Ich empfinde die Lage von Apenburg – ein ganz klein wenig abseits – heute als einen Vorteil. Nur bei Ostwind hören wir das Brausen des Verkehrs zwischen Cheinitz und Winterfeld. (G.Sch.)

Dies und das und allerlei

- In diesen Wochen ist wieder mit Schnee und Eis auf unseren Straßen zu rechnen!
Die Gemeinde Apenburg hat mit einem Winterfelder Betrieb einen Vertrag über den Winterdienst auf allen gemeindeeigenen Straßen vereinbart. (Die Vorderstraße ist z.B. eine Kreisstraße.) Trotzdem muss hier noch einmal darauf hingewiesen werden, dass Anlieger laut Ortssatzung für die Räumung der Gehwege und der Fahrbahn bis zur Straßenmitte verantwortlich sind. Das Schneeräumen bzw. Streuen muss bis spätestens 9⁰⁰ Uhr, bei entsprechender Witterungslage auch mehrmals am Tage erfolgen.
- Die Postbotin bat darum, den Schnee nicht gerade auf dem Weg zum Briefkasten abzulagern.
- Zwischen Hinterstraße und Purnitzbrücke wurden Bordsteine gesetzt. Die linke Seite bezahlte Herr v. d. Schulenburg, die rechte Seite die Gemeinde. Nun will die Gemeinde den Weg noch mit Feinsplitt befestigen.
- Es sei hier nochmals darauf verwiesen: Das Baugebiet „Deichstücken“ steht Interessenten zum Bauen zur Verfügung. Apenburg mit seiner günstigen Lage und guten Versorgungseinrichtungen und der schönen Umgebung bietet sehr günstige Wohnmöglichkeiten.
- Auch sonst sind in Apenburg günstige Wohnungen in ausreichender Anzahl zu mieten.
- Der Vorgarten am Gemeindebüro soll umgebaut werden, damit Stellplätze für Fahrräder und ein behindertengerechter Eingang entstehen kann.
- Die ABM-Kräfte Herr Pietscher, Frau Schulz, Frau Dähnhard und Herr Schumacher brachten die Grünanlage am Busplatz in Ordnung. Obwohl die Gemeinde vor einiger Zeit Abfallkörbe aufstellen ließ, mussten große Mengen Müll eingesammelt werden. Wer glaubt denn da immer noch, dass andere dazu da sind, seinen Müll wegzuräumen?!

• **Wo rodeln die Kinder in diesem Jahr?**

Auf den Rodelberg am Brennplatz hat sich noch nicht die entscheidende Entwicklung vollzogen, aber einige neue Dreckhaufen liegen da.

• **Die Sackgasse ist jetzt zu!!**

Die von uns vor einiger Zeit aufgezeigte Situation auf den Weg zwischen der Badeler Str. (Neubau) und dem Betonwerk hat sich entschärft. Der Weg wurde mit einigen großen Steinen so verschlossen, dass die Brummis wieder die Straßen nutzen.

- Am 1.11.2002 gab es das 10jährige Bestehen des **Kinder- und Jugendheimes Apenburg** in Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Altmark West. Wir berichteten mehrfach über die Neugestaltung des Heimes in den letzten Jahren.

- Die Vertreter der **Gemeinden Apenburg und Winterfeld** trafen sich kürzlich, um über die Umsetzung der Beschlüsse zur Bildung einer gemeinsamen Gemeinde Apenburg-Winterfeld zu beraten. Da durch die Landesregierung der Druck aus der Verwaltungsreform genommen wurde, sahen einige Winterfelder Gemeindevertreter keinen unmittelbaren Grund für die Umsetzung der am 9. April 2002 gefassten Beschlüsse mehr. Nun ist man ja etwas in der Klemme, denn das Votum der Bürger am 24. Februar war sehr eindeutig. (Apenburg 96,3%, Winterfeld 93,7% für den Zusammenschluss) Nun einigte man sich darauf, alle Wege offen zu lassen und die Neubildung einer Gemeinde Apenburg-Winterfeld nur für unbestimmte Zeit auf Eis zu legen. Dazu müssten beide Räte aber wieder gleichlautende Beschlüsse fassen.

Die Verwaltungsgemeinschaft wird diesen Beschluss ausarbeiten.

Dann werden beide Räte in getrennten Abstimmungen darüber entscheiden.

Es bleibt abzuwarten, wie lange die jetzige Landesregierung noch ohne Druck auskommt, denn eine Reform der kommunalen Strukturen wird sich auf Dauer nicht vermeiden lassen.

Vielleicht hat man aber längst die richtigen „Denkanstöße“ gefunden, mit denen man die Kommunen „ganz freiwillig“ zu Zusammenschlüssen bewegt. Die enorme Kürzung der Mittel zwingt kleinere Gemeinden schon jetzt, über die Suche nach Partnern ernsthaft nachzudenken. Wie lange wird das im Falle Apenburg - Winterfeld noch dauern, bis den jetzt so zögerlichen Gemeindevertretern die Erleuchtung kommt, dass man sich unbedingt zusammenschließen muss? Hoffentlich ist es dann nicht schon zu spät !!

Apenburger Hobby-Künstler präsentieren sich im Netz

Dass Apenburg auch zahlreiche künstlerische Facetten aufzuweisen hat, bewies Katja Wille erst jüngst mit ihrer Fotoausstellung zur Bundestagswahl eindrucksvoll. Um auch diese Seite Apenburgs einem größeren Publikum zugänglich zu machen, gibt es seit kurzem auf den Internetseiten von Apenburg einen eigenen Bereich für Apenburger Hobby-Künstler.

In einer Art virtueller Galerie werden Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Grafik, Keramik, Skulpturen und Experimente von Apenburgern und ehemaligen Apenburgern ausgestellt. Zur Zeit befinden sich hier u.a. Bilder von Stefan Baumgarten, Werke von Peter Schwieger, aber ebenso die bekannte Schwalbenkeramik am Haus der Familie Lieske sowie ein Aquarell der Apenburger Kirche von H.-P. Wrona, der besonders den Älteren noch als Lehrer und Bibliothekar in Erinnerung sein dürfte.

Doch damit der Bestand dieser Internetseiten weiterhin zunimmt, sind wir auf Sie angewiesen!

Einzige Bedingung ist, dass die Arbeiten von Apenburgern oder ehemaligen Apenburgern sind und einem gewissen künstlerischen Anspruch genügen. Nicht jedes Familienfoto ist gleich Kunst. Sollten Sie also - lieber Leser - noch das eine oder andere Kunstwerk



Jörg Rüter zeichnete die Hinterstraße

unbesehen auf dem Dachboden lagern, oder sich hin und wieder selbst künstlerisch betätigen, ob sie nun malen, Gedichte verfassen oder fotografieren, so wären wir froh darüber, wenn Sie uns daran teilhaben lassen. Wir kämen gern mit der Fotokamera bei Ihnen vorbei. Und mal ehrlich, wann bekommt man schon die Gelegenheit, seine Werke der ganzen Welt zu präsentieren?

Marcus Baumgarten/Andreas Schwieger o

Ehrlichkeit und Wahrheit - Unehrlichkeit und Lüge

Sprichwörter, gesammelt von Hildegard Klinger

Der Spiegel sagt immer die Wahrheit.

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es.

Es steht geschrieben: Was nicht dein ist, das lass liegen.

Ehrliche Leute gehen keinen krummen Weg.

Eine ehrliche Ohrfeige ist besser als ein falscher Kuss.

Kinder und Betrunkene sagen die Wahrheit.

Die Wahrheit bedarf keiner Schminke.

Ehrlich währt am längsten.

Lügen haben kurze Beine!

Junge Faulenzer, alte Diebe

Ein Spitzbube bietet Schmiergelder,
ein Halunke nimmt sie an.

Wo verkauft wird, da wird gelogen.

Aus einem Körnchen Wahrheit
bäckt die Lüge einen Laib Brot.

Unrecht Gut tut nimmer gut.

Unrecht Gut hat kurze Währ,
der dritte Erbe siehts nicht mehr.

Wer dich einmal betrügt, tut dir Unrecht,
wer dich zweimal betrügt, der tut dir recht.

Auch ein kluger Dieb wird einmal gefangen.

Aus einem Jungen, der lügt, wird ein Alter, der betrügt.



Lügner auch?

Neues von Otto Müller



Diese Postkarte aus dem Jahre 1966 fand Lutz Rüter bei seiner Suche nach Spuren von Otto Müller in Berlin-Köpenick. Er schickte eine Ablichtung per E-Mail.

Seit wir in den Ausgaben 15 und 16 einiges zur Lebensgeschichte von Otto Müller veröffentlichten,

suchten wir nach weiteren Hinweisen zum Leben dieses Apenburger Originals.

Zuerst bekamen wir zwei von Lehrer Brake in plattdeutscher Mundart aufgeschriebene Geschichten.

Dann versuchten wir mit zahlreichen Telefonaten und mit Hilfe eines Schreibens der Gemeinde mehr über das Schicksal des Helden in Köpenick zu erfahren. Aber weder im dortigen Standesamt noch in den ehemaligen Altersheimen erhielten wir Hinweise. Lutz Rüter fand heraus, dass das Altersheim „Ottomar Geschke“ bereits in den 80er Jahren in ein Behindertenheim umgewandelt wurde. Er schrieb uns mehrere E-Mails. Ursprünglich war er es, der den letzten Anstoß für die Artikelserie über „Schostermöllers Otto“ gegeben hatte.

2002 tauchten überraschend die Prozessakten von 1906 gegen den „Hauptmann von Köpenick“ auf. Bisher konnte jedoch noch keine Einsicht in die Schriftstücke genommen werden.

Im Juli 2002 schrieb uns Frau Jutta Nießit aus Leverkusen einen langen und sehr interessanten Brief. Otto Müller hatte 1941 Martha Schäfer, die Schwester ihrer Großmutter Auguste Kriebel, geheiratet und war deshalb auf einigen Familienfotos zu finden.

Frau Nießit schrieb in ihrem Brief, dass Schuster-Otto im Familiengrab ihrer Familie in Apenburg beigesetzt wurde. Dieses musste leider 1987/88 aufgegeben werden.

Frau Flach fand nach einigem Suchen in den Kirchenunterlagen, dass Otto Müller am 3.10.1969 gestorben ist und am 8.10.1969 in Apenburg beerdigt wurde. Anmerkung von Pastor Gustav Tiedemann: „Es gingen nur vier Leute mit.“ So schloss sich der Kreis und Otto Müller kam wieder zurück nach Apenburg. (G. Sch.)

Neues aus der Freiwilligen Feuerwehr Apenburg



- André Margowski ist neuer Jugendwart der FFW Apenburg.
- Nach dem Tag der offenen Tür am 13. Juli 2002 gab es großes Interesse bei Kindern und Jugendlichen aus Apenburg. Insgesamt umfasst die Jugendgruppe jetzt 19 Mitgl.
- Die neu formierte Jugendgruppe belegte beim Kreis-Orientierungsmarsch der Jugendwehren, der am 19.10. 2002 stattfand, einen guten 16. Platz von 63 gestarteten Mannschaften. Damit wurde sie die beste Gruppe innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf.
- Am 6. Dezember um 19³⁰ Uhr treffen sich die Kameraden der FFW Apenburg zur Jahresabschlussversammlung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.
- **Bitte der Kameraden der Feuerwehr:** Lassen Sie bitte während der Adventszeit und zu Weihnachten brennende Kerzen nie ohne Aufsicht! Am Jahresende gehen Sie bitte mit Feuerwerksartikeln sehr vorsichtig und nur entsprechend der Bedienungsanleitung um. Sie vermeiden Unfälle und Brände und geben den Feuerwehrleuten die Chance, ebenfalls zu feiern.
- Am Sonnabend, dem 11. Januar 2003, haben dann alle die Gelegenheit, beim traditionellen **Weihnachtsbaumverbrennen** am Brennplatz unter Aufsicht der Feuerwehr und bei guten Angeboten für das leibliche Wohl den Baum dann doch noch anzuzünden.
- **Dank für die geleistete Arbeit** Die Wehrleitung möchte sich auch auf diesem Wege bei allen Kameraden für die bewiesene Einsatzbereitschaft und für die geleistete Arbeit im Jahre 2002 recht herzlich bedanken. Einen besonderen Dank richtet die Wehrleitung an die Arbeitgeber der Feuerwehrleute. Sie hatten bei Einsätzen, Schulungen und anderen Gelegenheiten sehr viel Verständnis für die wichtige Arbeit der Kameraden der FFW.